

Stück, einer der ausgefallensten Jünglinge, welche die neue Staat- und Drangepoche des Schwantes anzuwenden hat, wurde von Herrn Ggeling mit dem notwendigen Prestissimo gegeben. Herr Wallner als Gottfried Knops war diesmal in seinem Fahrmaße und spielte die Rolle mit maßvoller Komik. Herr Prät als Diner Franz und Herr Lipst als Retchen bildeten ein munteres Paar. Frau Pfeil (Clotilde) und Herr Jbalt (Joseph) waren die romantische Gattin und der schlaue Jüngling, wie es Herr Krepow verlangt. Herr Erdmann spielte den Doctor Horned als verwilligerten Belehren, der gleichsam immer aus dem Pöckchen ist.

Derselbe Darsteller gab in dem zweiten Act: „Die Götze“ von G. Belli und P. Henrion, der auf der Verwechslung eines Ambassadors und eines Elephanten beruht, eine Anekdote oder viel zu sehr breit tritt und das Beste zum Anekdoten Albernem steigert, den Oberhofmarschall v. Jabel ganz im Sinne des Stils der Darstellung. Die Dörthe des Hrn. Lipst war frisch und flott, auch Herr Wallner (Dremer), Herr Richter (Grubhofer), Hrn. Form (Lise) und Herr Köhler (Christian) gaben sich alle Mühe, den Schwanz über Wasser zu halten, doch die Kräfte war vergeblich. Rub. von Gottschall.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 26. November. Ein äußerst trübes Bild entwarf die ihrem Resultate nach bereits bekannte Hauptverhandlung gegen Cornelius Arno Fischer und Karl Friedrich Moritz Fischer von hier. Vater und Sohn saßen zusammen auf der Anklagebank. Arno Fischer, im 17. Lebensjahre und bisher mangellos dahinkommend, war seitlich in einem bittigen Bittgesuch und vorzugsweise bei der sogenannten „Sortencasse“ verweilt. Er führte einen unüberwindlichen Kampf, in den Besig einer Bibliothek zu kommen, nebenbei aber auch das Theater besuchen und dann und wann sich einen Schoppen Wein leisten zu können. Nicht minder schwärmte er für Brillanten und seltene Briefmarken (bekanntlich eine Manie, die schon manches junge Blut zum Verderben getrieben hat). Um dies alles erreichen zu können, ließ sich der Jüngling verleiten, zu mehreren Malen Beträge von 100, 200, 500, 500 A. je sogar in einem Falle von 5000 A. zusammen 6700 A. aus der ererbten Casse heimlich zu entnehmen. Es geschah dies in der Zeit vom October vorigen bis Ende Mai dieses Jahres.

Bereits hatte man im Landgericht dem Grunde des auffälligen Wankes nach, bis endlich zur Kenntniß des Uebels der Firma kam, daß der junge Fischer ein Leben füllte und Ausgaben bestreite, die durchaus nicht im Einklang und Verhältniß mit seinen Mitteln standen; und siehe da, man hatte sehr bald die Gewißheit, daß Fischer jun. der Urheber jener Entwendungen war. Er legte auch ein offenes Bittgesuch dahin ab, daß er so viel, wie oben angegeben, entrichtet habe, jedoch nicht mehr. (Man hatte den Verlust im Geschäft noch um ca. tausend Mark höher veranschlagt.) Fischer jun. hatte von jenem Gelde auch eine Summe von 2476 A. in einzelnen Posten seinem 80 Jahre alten Vater gegeben und diesem aber den Erwerb des Geldes mitgeteilt, daß er einen reichen Freund und Gönner gefunden habe, von welchem er jede beliebige Summe erhalten könne. Andererseits hatte er den Befehl so vielen Geldes mit einem Lotteriegewinn in Verbindung gebracht; der Vater hatte nach seiner Versicherung die Angabe des Sohnes für wahr gehalten, beim Bekanntwerden des Diebstahls aber und als ihm von Seiten des Bankhauses Vorhalt über den auf seinem Sohne ruhenden Verdacht geübt wurde, erwiderte, daß er hinter die Gelder, die er zu den Ausgaben verwendet, von ihm, dem Vater, erhalten habe. Der Alte, der Gehörlos angelegt, rechtfertigte seine damalige Angabe mit der über ihn so häufig gekommenen Bekämpfung und mit dem Weibe, daß er seinen Sohn vor der Strafvollstreckung habe retten wollen.

Herr Staatsanwalt Schwabe betonte im Eingange seines Schlussvortrages, daß der heutige Straffall ein niederträchtiges Verbrechen sei; es sei traurig, wenn Vater und Sohn auf der Anklagebank sich befinden, doppelt traurig aber, wenn ein Mann sich auf eine Anklage wegen Diebstahls zu verantworten habe, die fast am Ende seiner Tage stehe und ein zwar sorgvolles, aber unglückliches Leben hinter sich habe. Es sei ihm, dem Staatsanwalt, wahrlich schwer angekommen, die Anklage gegen den hochbetagten Vater zu erheben und er habe, nach dessen Beurteilung anlangt, die Entscheidung in das Ermessen des Gerichtshofes, während er hinsichtlich des jüngeren Fischer's Bestrafung wegen Diebstahls beantragte. Herr Advocat Freitag H., als Verteidiger Fischer's sen., beantragte, nachdem auch er in bedehnten Worten die zu Gunsten seines Defendenden sprechenden Umstände darlegte, dessen Freisprechung, die denn auch vom Gerichtshofe — zusammengelesen aus dem Herren Kammer-Director Rein und Landgerichtspräsidenten Justizrath von Bose, Justiz, Reich und Richter Groß — ausgesprochen wurde, während bezüglich Fischer's jun. Verurtheilung wegen Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis erfolgte.

Im gleichfalls noch im jarten Jünglingsalter stehenden Rind, der im Jahre 1865 in Klau im Herzogthum Alenburg geborene Waidenbauer-Weihing Ralduin Richard Kreffe, ist schon eines der schwersten Verbrechen, des Raubes, angeklagt, und auch angeklagt.

In der ersten Kammerkammer des 26. October d. J. laus der Hand-Waaren-Schubert aus Markranstädt, nachdem er in dem Geschäft von Schreyer und Kullwitz Einbruch gethan, den Heimgang nach Markranstädt angetreten. Kreffe, welcher bei dem Verbrechen Schubert's in einem jener Hühner brannt hatte, daß dieser eine größere Anzahl bei sich führe, war demselben nachgegangen und hatte ihm umweilt Markranstädt einen bestigen Schlag über den Hinterkopf vertheilt, sodann aber im Dandgemenge ihm das Goldstückchen mit etwa 66 A. aus der Tasche gerissen und damit das Weite gesucht; es war ein Raubhandl in besser Form. Glücklich Weite gelang es schon am Morgen nach der That, den modernen Rinaldo in der Berlin'schen angestrichen Stralch und Wegelagerer zu erwischen und gefangen zu nehmen. Kreffe gelang den Raub in der Hauptsache ein, befristet aber, daß er in so gewöhnlicher Weise vorgegangen sei, wie es der Bericht geschildert, und befristet insbesondere, daß er Schubert einen Schlag

über den Kopf vertheilt habe. Das Verweismaterial genügt indessen nicht, um den Angeklagten einer dreijährigen Zuchthausstrafe zu verurtheilen. III. Der 31 Jahre alte, bereits ein Mal wegen Diebstahls bestraft gewesene Dreikönigs-Johann Gottfried Resewig aus Neu-Lützen war dar-über hinaus worden, als er einem Restaurateur in der Kaufhaer Straße außer 2 A 97 A noch auch noch eine Diebstahls mit 208 A aus einem Pulle entwendet hatte. Resewig wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

IV. Der schon in der Mitte der sechziger Jahre lebende Schlosser Johann Heinrich Thomas aus Kleinschöcher, mehrfach wegen Diebstahls bestraft, hatte während der letzten Nacht dem Kleiderhändler Gub aus Berlin eine zur Schau vor dem Geschäft local aufgedehnte Pöle entwendet. Der Gerichtshof erachtete fünf Monate Gefängnis als eine dem Verschulden des Thomas angemessene Ahndung.

V. Der 29 Jahre alte Dienstknecht Friedrich August Lorenz aus Schladebach bei Wittenberg gilt als ein widerholt rückfälliger Dieb. Im vorliegenden Falle war er beschuldigt, einem Schlossermeister dessen Uhr gestohlen und den Versuch gemacht zu haben, dieselbe bei einem Wand'ler zu verkaufen. Im Mangel genügender Heberführungsmittel erfolgte jedoch die Freisprechung des Lorenz von der erdohenden Anklage.

Nachtrag.

Leipzig, 26. November. Das sächsische Finanzministerium hat laut dem Rechnungsbuch über das Jahre 1876-1877 eine Mehrzahl von zufälligen Einnahmen gehabt, die ihm ebenfalls ganz willkommen gewesen sind. Dazu gehören: 114,314 Mark Bergungsgelder auf Raufgelder und Kammergutspachtgelder (parunter 112,206 Mark von der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft wegen der derselben abgetretenen Rechte von dem Kammergute Ostro), 10,800 Mark auf die durch verzögerte Auslieferung des dem Ministerium des Innern zur Unterstützung des Handels- und Gewerbestandes im Jahre 1866 verabschiedeten Vorwurfs von 3,450,000 Mark erzielte Mehreinnahme, 18,000 Mark verfallene Vorkausen des Bankhauses Seelig & Co. wegen des Eisenbahnprojectes Großhain-Camenz-Cittichen, 185,981 Mark vom Kriegsjahrlant abgelieferter Bestand aus der Rechnung über den Militäretat auf das Jahr 1867, wie solcher bei den der vormaligen Hauptquartiersdirection zur Completion der Waffen und Ausrüstung des königl. sächs. Armeecorps überwiesenen Beträgen verblieben ist, 42,500 Mark aus einem Fonds der vormaligen Leipziger-Dresdener Eisenbahn, 47,900 Mark aus dem Fonds wegen der Wasserthämen aus dem Jahre 1858 u.

Leipzig, 26. November. Es werden genöthigt alle diejenigen, welche sich in unseren Tagen entweder in Ausbildung der Berufspflicht oder aus freiwilliger Veranlassung damit befassen, die mit der Armenunterstützung verbundene Arbeit auszuführen, zum Uebermaß empfinden, wie riesengroß auf der einen Seite die Ansprüche um Gewährung von Hilfe und Beistand zu sein pflegen, und wie schwierig es auf der anderen Seite in der Regel ist, nur halbwegs die zur Befriedigung der Bittenden erforderlichen Mittel herbeizuschaffen. Bei Demen, die eine solche Unterstützungstätigkeit aus freien Stücken, aus wohlwollender Liebe zur leidenden Menschheit auf sich genommen, gehört schon ein ganz bedeutender moralischer Impuls, eine vortheilhaft unangenehme Erfahrung zu überwindende Fähigkeit des Willens dazu, um in der Vollbringung eines solchen Werkes nicht zu erlahmen. Alle Hochachtung gebührt den Männern, welche auf solche Weise eine öffentliche gemeinnützige Thätigkeit entfalten, eine Thätigkeit, für welche auf keiner Seite sich irgend welcher ausgleichende äußere Lohn darbietet. Wir sehen gegenwärtig wieder einen Kreis von solchen Männern in voller Thätigkeit, zu der das heranabende Weihnachtsest in besonderer Weise den Anlaß bietet. Das Comité zur Veranstaltung einer Weihnachtserbschereung für Kinder und kränklicher Armen unserer Stadt ist mit allen Kräften bemüht, die finanzielle Grundlage seines Unternehmens in erwünschtem Maße herzustellen, und es hat sich in öffentlicher Fürbitte an die allgemeine Einwohnerschaft um Darreichung der zu der Beschereung erforderlichen Mittel gewendet. Was zu erwarten stand, ist in vollem Maße eingetroffen — die Zahl der Familien, welche die Unterstützung des Beschereungs-Comité in Anspruch nehmen, ist eine überreiche, ist wieder eine künftighin als in früheren Jahren, eine Thatfache, welche durch das so frühzeitig eingetretene rauhe Winterwetter Erklärung findet. Es kann nur auf das Dringlichste gewünscht werden, daß man von dieser Thatfache in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft Kenntniß empfängt und daß sie insbesondere auch in den Kreisen sich vor die Augen stelle, denen eine ähner gütliche Lage die Befähigung des Wohlthuns und der Barmherzigkeit erleichtert. Hoffen wir, daß, wenn der Weihnachtsest herbei gekommen ist, dann auch das gedachte Comité sich in der Lage befinden wird, in recht vielen, von Kummer und Noth bedrückten Herzen das Gefühl einiger Bessere zu erwecken zu können. Das Comité ist neuer zum letzten Male in Thätigkeit; möge ihm das wohlwollende Collegencomitens anderer Einwohnerschaft eine recht große Jubelkummers-Fremde bereiten.

Marie Geißinger hat von der Direction des Stadttheaters einen dreitägigen Urlaub erhalten, um in Folge einer schmerzhaften Erkrankung vom Friedrich-Wilhelms-Theater zu Berlin an drei Abenden dortselbst als „Rafame Sabari“ zu spielen. Die Künstlerin wird morgen, Donnerstag den 27. November, nach Leipzig zurückkehren und an demselben Abend zum ersten Male im Alten Theater in der Oper „Der König hat's gesagt“ auftreten. — Ueber ausgedehnter Heldentum Georg Federer hat sich heute nach Hamburg begeben, um dort in einem großen Concerte mitzuwirken. Ende dieser Woche kehrt der Künstler wieder hierher zurück.

Eine derartige Aufzeichnung, wie sie der gelehrten Tragödin Adelaide Ristori bei ihrem gegenwärtigen Berliner Gastspiel widerfahren ist, steht wohl einzig da. Der Kaiser war, wie Berliner Zeitungen melden, von ihrem Spiel so hingekriegt, daß er der Marchesa in ihrem Hotel einen Besuch abstattete, um ihr seine allerhöchste Bewunderung in eigener Person auszusprechen. Die außerordentliche Künstlerin wird, wie schon mitgeteilt, auch hier im Alten Theater an zwei Abenden in ihren beiden bedeutendsten Rollen auftreten und zwar am 28. und 29. November.

Leipzig, 26. November. Nachdem am vergangenen Mittwoch die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge zum Besten des Vereinshauses für innere Mission durch Herrn Hofprediger D. Wanz eröffnet worden, beginnt mit dem heutigen Abend ein Cyclus von drei Vorträgen des Herrn Privatdocenten Schulte, die Bilder und altchristlicher Zeit vorzuführen sollen. Das Thema des heutigen Abends ist: Ein Tag in Rom im Jahre 200. Herr Licentiat Schulte hat mehrere Jahre in Italien und besonders in Rom mit wissenschaftlichen Studien zugebracht.

Am nächsten Sonntag Abend veranstaltet der durch seine trefflichen Leistungen mit in erster Reihe stehende hiesige Gesang-Verein „Typographia“ ein Concert im großen Saale des Schützenhauses, und zwar zum Besten der Wittwen-casse der Gesellschaft „Typographia“. Das Programm ist ein äußerst gehaltreiches und insbesondere werden namhafte künstlerische Kräfte mitwirken, u. A. Fräulein Auguste Köhler und die Herren Bruno Weber und Bernhard Pfannkuchel. Es steht mithin ein vielseitiger Kunstgenuss zu erwarten.

Mit dem heutigen Mittwoch nimmt der Leipziger Gärtner-Verein und die mit diesem vereinigte Gartenbau-Gesellschaft die Winterthätigkeit auf. Die heutige erste Versammlung, welche im Vereinslocale, Ritterstraße 43, II. Etage, stattfindet, ist eine öffentliche und wird auch eine interessante werden, da Herr Kammerherr Frhr. v. Friesen-Rötha sich bereit erklärt hat, einen Vortrag „über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Baum-schnittes“ zu halten, während gleichzeitig eine Aufstellung von Blattpflanzen stattfindet.

Zum Leipziger Adressbuch 1880 nennt sich ein Officier, welches das gesamte Personal des Reichsgerichts, des Landgerichts und des Amtsgerichts Leipzig verzeichnet. Dasselbe kostet nur 30 Pfennige und wird den Subscribenten auf das nächste Adressbuch unentgeltlich gegeben. Das Heftchen ist für alle, welche bei den verschiedenen Gerichten zu thun haben, höchst belehrend und erleichtert den Verkehr mit denselben ganz bedeutend.

Leipzig, 26. November. Heute Mittag kam mittelst der Bayerischen Bahn die Rabier-gesellschaft, welche jeder Zeit im Pfaffenwörth-hofe hier ihre Vorstellungen gab, aus der Reise von Regensburg hier an. Es waren 17 Personen, welche 16 Stück verschiedene Thiergattungen, Kamele, Straffen, Pferde u. s. mit sich führten. Sie trafen um 2 Uhr Nachmittag auf der Anhalter Bahn weiter nach Berlin und Hamburg an.

Im benachbarten Schönefeld ist der Apotheker Dr. F. Eisner zum Gemeindevorsteher erwählt und als solcher bestätigt worden. — Vor einigen Tagen hat sich in dem benachbarten Pannsdorf der Bahnarbeiter Oswald Haxerhorn in der eiterlichen Bekleidung mittelst einer Pistole in die linke Brust geschossen, ohne sich sofort tödtlich zu verletzen; indessen wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Die thätlich stattgefundene Kesslung eines Liebesverhältnisses wird als Motiv des Selbstmordversuchs bezeichnet.

Diesig, 26. November. Die Vertheilung an der gestern stattgefundenen Ergänzungswahl der Stadtverordneten-Collegium war eine verhältnißmäßig sehr rege. Von gegen 700 Stimmberechtigten erschienen 290 an der Wahlurne. Erwähnt sei hier noch, daß der frühere Stadtverordnete und Gerichtsath Hartich zu Leipzig mit großer Majorität auch hier zum Stadtverordneten gewählt worden ist. — Eine Anzahl hiesiger Gewerbetreibenden hat die Veranstaltung eines Weihnachtspazars mit Verlosung beschlossen. Die Eröffnung soll den 10. December und der Schluß den 23. December stattfinden.

Kochitz, 26. November. Am heutigen Nachmittag hat sich der 45 Jahre alte Gastwirth Eidel in Stöbzig durch Erhängen entlebt. Der Verordnete war wegen einer Liebertragung zu einer kurzen Haftstrafe verurtheilt worden und sollte dieselbe heute antreten, und dieser Umstand scheint die Veranlassung zum Selbstmord gewesen zu sein.

W. Warr wird am nächsten Donnerstag in Dresden auf Einladung des dortigen Deutschen Reformvereins einen öffentlichen Vortrag über die Judenfrage halten, zum Besten der Deutschen Militär-Invaliden-Versicherung. — Man berichtet aus Dresden: Im Frühjahr d. J. wurden hier einige Mitglieder einer weitverbreiteten internationalen Faltschmünzgerbande verhaftet, welche falsche russische Rubelnoten fabricierten und vertrieben. Es waren dies drei Israeliten, Moses Jbidi, Nathan Pittauer und David Rosengarten, sämtlich Ruß und Danabeklinge aus Kasland, die ihr kühnes W? seit 5-6 Jahren in Deutschland betrieben. Nachdem Pittauer bei der Gerar Bank eine Anzahl falscher Rubel umgewechselt hatte, verhaftete er am 30. April d. J. dasselbe auch bei den Bankiers Günther & Kadowitz hier, wo jedoch die Scheine trotz ändernder Nachprüfung als falsch erkannt wurden. Es hat sich nun im Laufe der Untersuchung ergeben, daß es kaum eine größere deutsche Stadt gab, in welcher dieselben nicht ihre falsificaten absetzten. Hauptstädtlich vertheilten sie dieselben in beträchtlichen Gebetsbüchern, zum Theil in ganzen Ballen. In Wochen allein wurden 23,000 Stück solcher Rubelscheine angehalten. Um-

fängliche und sehr schwierige Nachforschungen führten zwar nicht zu der Entdeckung des ganzen Unternehmens, aber so viel ergab sich, daß die Hauptwerkstätte dieser falsificaten in London ist, während hier nur eine kleinere Werkstatt etabliert war. Ganz zu verfolgen war der Faden, der von den einzelnen Agenturen nach der Centralwerkstatt führt, nicht. Da die falsche Bande auch in Berlin gearbeitet hatte, so erfolgte dort die Untersuchung. Jbidi und Pittauer wurden zu je 4 Jahren, Rosengarten zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Das große Loos der sächsischen Classenlotterie ist nach Berlin gefahren. Eine am Sonnabend um 12 Uhr Mittag eingetretene Depesche von Leipzig brachte die Nachricht, daß die Nummer 83041 den Hauptgewinn gemacht. Ein armer Dreischleusenarbeiter spielt ein Klotel davon und wurde durch den Verkäufer noch vor Erscheinen der Liste von seinem Glück in Kenntniß gesetzt. Die frohe Nachricht vertheilt jedoch den Mann in solche Aufregung, daß er bitterlich zu weinen anfing. Er hatte die Hoffnung zu gewinnen aufgegeben und deshalb das Loos, um seinen Einzug zu retten, den einigen Tagen bei einem Schankwirth verkauft; er weilt nicht einmal an dem, so daß auch die Hoffnung auf die Gewerkschaft des Künsters wohl zu nichte worden wird.

Eilenburg, 24. November. Im Gegensaß zu den sächsischen Städten, deren Wählerverhältnisse kürzlich mitgetheilt wurden, ist hier die liberale Partei bei den heute stattgehabten Stadtverordneten-Wahlen vollständig unterlegen. Theils Unfähigkeit, wie gewöhnlich bei uns, theils aber auch Furchtschwärmerei ist Schuld an diesem Resultat. Möge die Zukunft solche Zustände beheben.

Die vermittelte Oberst Wolf in München war eine brave Frau, nur Steuern zahlte sie möglichst ungern. Als sie nach Hinterließ sie eine Million Mark und nur Sechsenberaubte. Die wissen nun nicht, ob sie lachen oder weinen sollen, denn sie erben zwar eine halbe Million und noch mehr, müssen aber an Steuern und Straßen an die Stadtgemeinde und an den Staat 160,000 Mark nachzahlen.

(Eingefandt.)

Der Vorschlag bezüglich der bunten Glaslaternen an den Pferdeisenbahnwagen ist zwar nicht schlecht, im Allgemeinen aber durchaus unangenehm und erst recht geeignet, Verwickelungen herbeizuführen. Wer eine Linie fortwährend befährt, ist orientirt, für diesen Bedarf es überhaupt keiner hervortretenden Bezeichnung. Für die Fremden aber und für diejenigen, welche nicht regelmäßig die Pferdebahn benutzen, werden die bunten Laternen gerade so böhmische Dörfer sein, wie jetzt die in der Dunkelheit unlesbaren Firmen. Außerdem aber dürften auch noch die Firmentafeln nicht ganz außer Acht gelassen werden. Jedenfalls müßte daher bei Einführung der bunten Laternen nicht vergiffen werden, an diesen lesbar die Linie zu bezeichnen, welche der Wagen befährt.

Wetterbericht

Meteorologischen Instituts zu Leipzig vom 25. November, 8 resp. 6 Uhr Morgens

Table with columns: Ort, Barom., Wind, Wetter, Temperatur. Lists weather conditions for various cities like Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, etc.

Im Norden und Ostseegebiete ist das Barometer sehr stark gestiegen, in Petersburg um 21.5 mm; ein Gebiet hohen Luftdruckes erstreckt sich von Schweden über Südschweden nach Finnland hin. Im südlichen Ostseegebiete fanden in der Nacht vielfach stürmische Schüsse und Hagelböen statt. Am Morgen herrschten dasselbe noch starke östliche Winde bei sinkender Temperatur. Bornholm meldet Nordoststurm. Das Wetter ist über Centraluropa vielfach trübe und häufige Schneefälle sind gemeldet. Die Temperatur ist unter der normalen, namentlich im Nordwesten und Nordosten. Nizza: Nordost, leicht, Baus, 8 Grad.

Witterungs-Aussicht

auf Mittwoch, 26. November. Meist trübes, unruhiges Wetter, bei zunehmendem Frost und zeitweilen Schneeschauern. Winde östlich, mäßig bis stürmisch.